

rechten Forderungen über die bayerischen Stellungen v. Auskunft zu geben, was er als braver Bürger nicht tat. —

Die Waffenruhe war wieder hergestellt . . . Nachmittags 3 Uhr zog im gegenüberliegenden Zellingen, in welchem ein preuß. Inf.-Regiment einquartiert war, die preuß. Regimentsmusik in Gala am Mainufer auf, ebenfalls sämtliche Offiziere. Das Ufer wimmelte von Preußen. Sie schickten einen Bauern von Zellingen mit einem großen Kahn herüber, welcher uns sagte: Die Preußen laden uns ein hinüberzukommen zur Musik. Gleichzeitig grüßten alle preuß. Offiziere herüber und winkten uns. Cheval.-Oberstleutn. Freiherr v. Leonrod, mehrere Generalstabs-offiziere und mehrere von meinem Regiment, auch ich, folgten der Einladung und schifften uns unter dem klängenden Spiel der preußischen Musik hinüber. Drüben angelkommen, wurden wir dem preuß. Oberst vorge stellt, welcher meine Familie wohl kannte.

Wir unterhielten uns dann mit den Offizieren, wobei ich durch den preuß. Regiments-Adjutanten erfuhr, daß dies das 25. Regiment sei, das selbe, welches uns im Walde vor Mädelhöfen gegenüber gestanden und das von unserer Kompagnie durch unsere Flügen und exakten Manöver getäuscht worden war . . .

Das Frankenglöcklein*)

Dem Frankenbund gewidmet

von Gustav Goes, in Musik gesetzt von Franz Verthold

Hört ihr mich nicht, ihr Frankensöhne,
Ihr Mädchen aus dem Hügelland?
Habt ihr vergessen meine Töne,
Die euch dereinst gar wohl bekannt?
Da rauschet wieder in der Linde
Der Bienen und der Hummeln Lied,
Wenn scheu im kühlten Morgenwinde
Der Nebel vor der Sonne flieht.

Es braust der Main in schweren Fluten
Und Jurabächlein plätschern hell,
Die Regnitz träumt in Sommersglüten,
Froh lacht im Wald der Silberquelle.
Und Räder knirschen auf den Straßen,
Und lustig knallt die Peitschenschur.
Es stampft die Scheddin durch die Gassen
Hinaus in Gottes weite Flur.

Aus Staubewolken steigen Lieder,
Das ist der Vater fromme Schar;
Ein Wallfahrtskirchlein schaut hernieder:
Gott ist so nah, so wunderbar.

*) In „Bamberg, Deutsche Stadt der Wunder und Träume“. (Vgl. Buchbesprechung in diesem Heft.) Dort auch der Satz für Singstimmen und Klavier. — „Frankenglöcklein“ heißt die vom Frankenbund Berlin herausgegebene Monatsschrift.

Von hohen Türmen jubeln Glocken,
Ein Winzerlied schwebt in der Luft
Und Kinderstimmen hell frohlocken,
Es lacht die Au in Blütenduft.

Da taucht der Herbst in lichte Farben
Die Hügel um den lieben Main,
Auf Feldern stehen gelbe Garben,
Aus goldenen Bergen quillt der Wein.
Wie blitzt das Auge, wenn die Fiedel
Aufsaucht und dumpf der Brummbaß geht!
Wie da der Hansel seine Friedel
Im tollen Walzertalte dreht!

Und schwebt die Nacht auf stillen Fluten,
Dann zirpt das Grillchen wunderfein;
Du wandelst auf des Märchens Spuren
Und spinnst dich still in Träume ein.
Dein Frankenglöcklein hält dir wieder
Im Lärm des Lebens; höre mich!
Es sind der Jugend helle Lieder,
Sie rufen dich, sie rufen dich.

Die Besitzungen des Bistums Würzburg im Herzogtum Sachsen-Meiningen bis 1850

Von Dr. phil. Carl Ballhausen, Berlin

Diese Besitztümer werden in den verschiedenen Verwaltungssämltern, in die das ehemalige Herzogtum geteilt war, aufgeführt:

Im Amt Salzungen kam die Pfandschaft von Schloß und Amt Frankenberg bei Helmers von den Gebrüdern B. und Johann Schenk an Würzburg. 1389 räumte der Bischof Gebhard zu Würzburg Schloß und Amt Frankenberg den Rittern Eberhard senior von Buchenau und Wezel von Stein zu Barchfeld ein.

Im Amt Wasungen war das Gericht in Friedelshausen Würzburger Lehen und wurde um 1250 an Albrecht von Hochberg übertragen. Nach dessen Tod fiel dieses Würzburg wieder heim. Als sich 1296 die Untertanen des Bistums dem Bischof Mangold widersetzten, rief dieser Graf Berthold IV., den Weisen, von Henneberg zu Hülse, wofür er ihm 400 Mark Silber auf das Centgericht zu Friedelshausen, unter der Bedingung der Wiedereinlösung, verschrieb. Im Jahre 1330 (1335) gab der Bischof Otto von Wolfskeel zu Würzburg dem Grafen Berthold IV. wegen seiner treuen Dienste eine neue Beschreibung von 500 Pfund Heller. Seitdem blieb das Gericht in Friedelshausen bei der Grafschaft Henneberg.

Bischof Johannes von Würzburg eroberte 1412 die Burg oder Wolfsburg, welche unterhalb von Oberfoß lag, und zerstörte sie, weil die Herren von Keer (von der Kehr) in sein Gebiet eingefallen waren.